

30 Jahre

Gärtner- und Häckermuseum

1979 - 2009



Ein Begleitheft

zu den Feierlichkeiten am 14.
Oktober 2009

1979 - 2009

Impressum

30 Jahre Gärtner- und Häckermuseum

1979 - 2009

Ein Begleitheft zu den Feierlichkeiten

am 14. Oktober 2009

Herausgeber:

Verein Gärtner- und Häckermuseum

Bamberg e.V.

Texte:

Rudolf Künstler

Josef Oßwald

Alexandra Baier

Marion Dubler

Julia Merz

Yvonne Slanz

Abbildungen:

Luftbild Nürnberg - Hajo Dietz

Stadtarchiv Bamberg

Klaus Herta

Julia Merz

Hans Müller Josef

Oßwald Jürgen

Schraudner

Yvonne Slanz

bzw. wie angegeben

Redaktion und Gestaltung:

Marion Dubler, Julia Merz, Yvonne Slanz

Druckerei:

Druckerei & Verlag K. Urlaub GmbH

Auflage: 1000 Stück

Schutzgebühr: 5 Euro

Besonderer Dank gilt Rudolf Künstner und Josef Oßwald. Durch ihr Wissen über die Vereinsgeschichte, ihr jahrelanges Sammeln von Zeitungsbeiträgen, Fotos und Vielem mehr wurde das Begleitheft erst ermöglicht. Ihre Mitarbeit an der Publikation war unentbehrlich.



Die Veröffentlichung wurde durch das Zentrum Welterbe Bamberg mit Mitteln des Konjunkturprogramms I - „Förderung von Investitionen in nationalen UNESCO-Welter-

Impressum



Inhalt

<i>Festprogramm - 30 Jahre Gärtner- und Häckermuseum</i>	7
<i>Grußwort Vorsitzender Pankraz Deuber</i>	8
<i>Grußwort Oberbürgermeister Andreas Starke</i>	9
<i>Erste Stimmen</i>	10
<i>Die Vereinsgründung</i>	15
<i>Entscheidungsphase und die Sanierung des Museums</i>	20
<i>Die Einweihung und die Eröffnung</i>	28
<i>Konzeption</i>	34
<i>Auszeichnungen</i>	48
<i>Die Sebastianikapelle - die Rettung durch den Verein</i>	50
<i>Unsere Aktivitäten - Vereinsleben im Jahreslauf</i>	52
<i>Blick in die Zukunft</i>	54
<i>Reg ularien</i>	56
<i>Ehrenmitglieder</i>	
<i>Aktuelles Mitgliederverzeichnis</i>	
<i>Totengedenken</i>	
<i>Satzung</i>	62

Blick in die Zukunft

Die Gärtnerkultur ist einer der wichtigsten und lebendigsten Teile des kulturellen Erbes Bambergs. Sie kann tagtäglich in den Betrieben und auf den Feldern angetroffen werden, sie äußert sich zu Prozessionen und Festen und wird von den Gärtnerfamilien von Generation zu Generation weiter getragen. Wenn nun Bambergerinnen und Bamberger oder Gäste der Stadt sich genauer über die Gärtnerkultur informieren wollen, so ist der wichtigste und erste Weg der ins Gärtner- und Häckermuseum in der Mittelstraße 34. Das ist seit 30 Jahren so und wird ganz sicher auch in Zukunft so bleiben.

Im Museum kann ein typisches Gärtnerhaus von innen besichtigt werden. Das Haus ist ein hervorragend erhaltenes Denkmal, das die traditionelle innere Struktur eines Gärtneranwesens detailgetreu wiedergibt. Zahlreiche Möbel und Einrichtungsgegenstände können am Originalplatz ebenso besichtigt werden wie eine umfangreiche Gerätesammlung oder Fahnen der Bamberger Gärtner. Die sehr sehenswerte Ausstellung – die hier nur grob skizziert werden konnte – kann jedoch noch besser als heute präsentiert werden. In der Zeit seit ihrer Einrichtung haben sich zahlreiche neue Entwicklungen im Bereich der Museumsdidaktik und der Präsentationsmöglichkeiten sowie der Technik ergeben. Nach den ersten 30 Jahren des Gärtner- und Häckermuseums besteht eine gute Gelegenheit den Startschuss zu einer behutsamen Überarbeitung der Ausstellung zu geben. So wird das Museum fit für die nächsten drei Jahrzehnte.

Überarbeitung heißt dabei keinesfalls eine vollständige Veränderung des Museums. Das würde dem Haus und dem Engagement der vielen Mitglieder des Museumsvereins, die viel Zeit und Mühen in das Museum gesteckt haben, nicht gerecht. Vielmehr sollen kleine Änderungen und eine stellenweise Integration neuer Techniken und Präsentationsformen das Angebot auf den aktuellen Stand des Museumswesens bringen.

Zeitlich wird sich die Arbeitsphase der Überarbeitung des Museums von diesem Jahr bis 2013 er-

strecken. Zur Finanzierung stellen der Gärtner- und Häckermuseumsverein und die Stadt zusammen zunächst rund 200.000 Euro zur Verfügung. Der städtische Anteil wird dabei aus den Mitteln des Konjunkturpakets I finanziert: Im Rahmen dieses Pakets wird das Projekt „Urbaner Gartenbau“ gefördert, das dazu beitragen soll eine erfolgreiche Zukunft für das Gärtnerviertel und seine Betriebe sowie sein kulturelles Erbe zu sichern. Jedoch heißt die Förderung des Museums über das Projekt „Urbaner Gartenbau“ nicht, dass dem Museum und seinem Verein irgendwelche Lösungen verordnet oder übergestülpt werden. Vielmehr werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt und des Projektmanagements von „Urbaner Gartenbau“ den Vereinsmitgliedern beratend zur Seite stehen und für sie die organisatorischen Angelegenheiten übernehmen. Den Inhalt bestimmt der Verein.

Neben dem Projektteam „Urbaner Gartenbau“ wird Frau Dr. Jahreiß wesentlichen Anteil an der Erneuerung des Museums haben. Sie arbeitet als Fachvertreterin für Didaktik der Geographie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und wird die fachlichen Aspekte für die museumsdidaktische Überarbeitung übernehmen und so auf ihrem Gebiet dem Verein helfen.

2012 soll durch die bis dahin erfolgten Arbeiten das Museum fit sein für die Landesgartenschau. Das heißt, es soll ein Konzept zur Lenkung der Besucherinnen und Besucher, die sehr viel zahlreicher als sonst das Museum besichtigen werden, stehen.

Auch die Öffnungszeiten, die heute viel zu wenig Gelegenheit zum Besuch des Museums bieten, sollen erweitert sein. 2012 könnten auch schon neue Einrichtungen das Museum bereichern: Neue Beschilderungen und ein Besucherinfosystem, Multimedia-Anwendungen und vielleicht auch ein Museumsshop und ein Veranstaltungsraum. Verein und Projekt-Team finden bestimmt viele gute Ideen und setzen sie gemeinsam um.

2012 bzw. 2013 wird jedenfalls ein Gärtner- und Häckermuseum in der Mittelstraße zu finden sein, das nach wie vor vom Engagement des Museumsvereins lebt, das von ihm getragen und inhaltlich bestimmt wird. Aber das Museum wird in einem neuen Glanz erstrahlen und sich noch besser als bisher innen und außen präsentieren. Unter Federführung des Vereins und gemeinsam mit dem Projektteam wird das sicher gelingen: Auf gute Zusammenarbeit in den kommenden vier Jahren.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Karin Dengler-Schreiber', written in a cursive style.

Karin Dengler Schreiber,
Welterbezentrum Bamberg

